

VAKJP e.V. · Kurfürstendamm 72 · D - 10709 Berlin

Bundesministerium für  
Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
Referat 214, Frau Parra  
Glinkastraße 24

10117 Berlin

Nur per mail: 214@bmfjsf.bund.de

Ort	Datum	Unser Zeichen / Ihre Mitgliedsnummer
Berlin	2. 10. 2019	

## **Referentenentwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Hilfen für Familien bei Adoption (Adoptionshilfe-Gesetz) – Ihr Schreiben vom 13.9.2019**

Sehr geehrte Frau Parra,

vielen Dank, dass Sie der VAKJP die Möglichkeit einräumen, zu den geplanten Gesetzesänderungen im Adoptionsrecht Stellung zu nehmen. Leider war es uns in der Kürze der Zeit nicht möglich, eine differenzierte Stellungnahme zu erarbeiten. Dennoch möchten wir Ihnen eine kurze Rückmeldung zu den Entwürfen geben.

Wir begrüßen, dass die Auslandsadoptionen der behördlichen Aufsicht unterstellt werden sollen und dass eine kontinuierlichere Begleitung nach der Adoption vorgeesehen ist. Beides muss sich am Kindeswohl orientieren.

Dass Kinder noch deutlicher auf ihre Adoption angesprochen und der Kontakt zu den leiblichen Eltern erleichtert werden sollen, finden wir vor dem Hintergrund unserer klinischen Arbeit problematisch. Dazu der Kommentar einer erfahrenen Kollegin (Petra Adler-Cormann, Düsseldorf):

*„Ich kenne keinen einzigen Praxisfall, bei dem die Kinder das gewünscht hätten und ich habe zahlreiche Adoptions- und Pflegekinder in den letzten zwanzig Jahren behandelt. Nach meiner Erfahrung führt es bei den Adoptivkindern zu extremen Irritationen, wenn ihnen immer wieder von ihrer Adoption erzählt wird und sie dann auch noch Kontakt mit den leiblichen Eltern haben sollen.“*

### **Vorsitzende**

Dr. Helene Timmermann  
Sophienallee 24  
20257 Hamburg  
Telefon 0 40 / 401 46 20  
Telefax 0 40 / 401 43 44  
Timmermann@VAKJP.de

### **Stellvertretende Vorsitzende**

Bettina Meisel  
Dorfstraße 26  
40667 Meerbusch  
Telefon 0 21 32 / 35 22  
Telefax 0 21 32 / 13 83 18  
Meisel@VAKJP.de

### **Stellvertretender Vorsitzender**

Götz Schwöpe  
Am Stadtpark 14  
31655 Stadthagen  
Telefon 0 57 21 / 92 92 68  
Telefax 0 57 21 / 99 39 20  
Schwope@VAKJP.de

### **Bundesgeschäftsstelle**

Kurfürstendamm 72  
10709 Berlin  
Telefon 0 30 / 32 79 62 60  
Telefax 0 30 / 32 79 62 66  
Geschaeftsstelle@VAKJP.de

### **Geschäftszeiten**

Montag - Freitag  
9.00 - 14.00 Uhr

### **Bankverbindung**

Postbank Karlsruhe  
IBAN DE85660100750022027758  
BIC PBNKDEFF

Die Installierung einer Objektkonstanz erfordert klare kontinuierliche innere und äußere Bezugspersonen, andernfalls wird die Entwicklung einer gefestigten Persönlichkeit massiv gestört. Viele Adoptivkinder haben ja gerade zu Beginn ihres Lebens massive Verunsicherungen und oft auch Traumata erlebt, so dass es umso wichtiger ist, dass die Adoptivfamilie zu einem sicheren haltgebenden Ort mit verlässlichen Beziehungen wird. Natürlich sollte man die Kinder nicht belügen, sondern miteinfließen lassen, dass sie adoptiert sind. Das wird besonders wichtig, wenn sie sich mit Fortpflanzung beschäftigen und Fragen dazu stellen. Wenn Kinder jeden Alters Fragen zu ihrer Herkunft stellen, ist es wichtig, dass ihre Bezugspersonen, v.a. die Adoptiveltern, kindgerecht und ehrlich antworten. Dafür müssen Adoptiveltern vorbereitet werden und eine entsprechende Haltung entwickeln, die es ihnen überhaupt möglich macht, entsprechend zu antworten. Hier sind Adoptiv-Eltern-Gruppen sinnvoll oder z.T. Einzelgespräche mit entsprechenden Fachleuten, z.B. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut\*innen, die neben der therapeutischen Arbeit mit den Kindern auch begleitende Elterngespräche anbieten, in denen die Konflikte der Adoptiveltern thematisiert werden können.

Kindern ihre Adoption als Thema „aufzudrängen“, wie es als Folge des Referentenentwurfs passieren könnte, orientiert sich nicht am Kindeswohl und auch nur bedingt am Wohl der leiblichen Eltern, die nicht selten für ihre Schuldgefühle Entlastung beim Kind suchen. Die Adoptivkinder geraten dann in einen Loyalitätskonflikt zwischen den Adoptiveltern, die ihnen ein sicheres Zuhause bieten und den leiblichen Eltern(teilen), die oft Verständnis für ihre Entscheidung suchen, wenn sie sich selbst als „Versager“ erleben. Nicht selten stellen Kinder in solchen Zusammenhängen eigene Bedürfnisse zurück und trösten und entschuldigen die Erwachsenen.

Oder sie fragen sich, warum sie die leiblichen Eltern(teile) sehen sollen? Oder ob ggf. doch unsicher ist, dass sie in der Adoptivfamilie bleiben können?

Natürlich setzen sich Adoptivkinder im Laufe ihres Lebens innerlich immer wieder mit Adoptionsthemen auseinander, wie z.B.: Warum hat die Mutter / haben die Eltern mich abgegeben? Gab es etwas an mir, das nicht liebenswert war? Wieso kann ggf. ein Geschwisterkind bei der leiblichen Mutter bleiben, ich aber nicht? Bin ich ihr/ihm ähnlich? Es ist wichtig, dass diese Themen Raum bekommen und sensibel begleitet werden. Dies ist nicht gleichbedeutend mit konkreten, ggf. sogar angeordneten Kontakten zu den leiblichen Eltern. Diese konkreten Kontakte sind für Kinder oft eine große Belastung. Trotzdem unterstützen wir die Ansicht, dass Kinder, die den Kontakt zu ihren leiblichen Eltern wünschen, dies ermöglicht werden sollte. Es bedarf aber der Vor- und Nachbereitung dieser Begegnungen, damit sie eine klärende Wirkung haben können. Oft genug werden „geheime“ Wünsche enttäuscht, die Kinder übernehmen Verantwortung, fühlen sich schuldig und emotional hin- und hergerissen.

*„Alle meine Therapiekinder - behandelt habe ich alle Altersstufen, Baby bis 18jährige - haben sich äußerlich und innerlich Ruhe gewünscht. Wenn sie klein sind, brauchen sie Orientierung, wo sie hingehören, im Latenzalter wollen sie die Geschichte umschreiben: 'die anderen Eltern interessieren mich nicht', im Jugendalter wollen sie etwas zur Herkunft erfahren und gelegentlich Kontakt aufnehmen, aber eher weniger als die leiblichen Eltern“, so Adler-Corman.*

Dass das Adoptiert-Sein und das Wissen darum einen großen Einfluss auf die Identitätsentwicklung bis weit in das Erwachsenenalter hat, steht außer Frage. Allerdings lässt sich dieser Prozess der Auseinandersetzung nicht dadurch abkürzen, dass Adoptiv-Kinder und -Jugendliche gezwungen werden, sich mit Informationen und Begegnungen auseinanderzusetzen, die – wenn sie vom Kind (noch) nicht aushaltbar und integrierbar sind – einen intrusiven Charakter haben und die kindliche Entwicklung stören.

Mit freundlichen Grüßen

*gez. Dr. Helene Timmermann*  
Vorsitzende

*gez. Bettina Meisel*  
stv. Vorsitzende

*gez. Götz Schwöpe*  
stv. Vorsitzender